

Wladimir Uschakoff

Wladimir Uschakoff

* 4.11.1928 (Athen)

April 1944 Verhaftung wegen Aktivitäten in der griechischen Widerstandsbewegung E. A. M.; Lager Chaidari; Juni 1944 KZ Neuengamme; April 1945 Überstellung nach Lübeck auf das Schiff „Athen“; August 1945 Rückkehr nach Griechenland; technisches Studium.

Da haben wir hinter den Zaun gesehen. Ich würde sagen, dass dort Silhouetten, nicht Menschen standen. Da haben wir gemerkt, dass es hier großen Hunger gibt.

Wladimir Uschakoff. Interview, 19.9.1998.
(ANg)

Wladimir Uschakoff

Wladimir Uschakoff wurde am 4. November 1928 als Sohn eines belarussischen Vaters und einer griechischen Mutter in Athen geboren. Sein Vater, ein ehemaliger Offizier, war nach Griechenland emigriert. Gemeinsam mit seinem Bruder Michael besuchte Wladimir Uschakoff in Athen den deutschen Kindergarten und anschließend die deutsche Schule.

Nach der deutschen Besetzung Griechenlands unterstützte Familie Uschakoff die nationale Befreiungsfront E. A. M., die mit der militärischen Unterorganisation ELAS die größte griechische Widerstandsorganisation bildete.

Wladimir Uschakoffs Bruder Michael fertigte für die E. A. M. Zeichnungen an. Am 17. April 1944 wurde die gesamte Familie verhaftet und in das Lager des Sicherheitsdienstes in Chaidari gebracht.

„Das Lager Chaidari war ein politisches Lager. Viele der Inhaftierten wurden von der SS gefoltert, um Informationen über die Widerstandsbewegung zu erfahren.“

(Wladimir Uschakoff. Interview, 19.9.1998. ANg.)

Die Mitglieder der Familie Uschakoff blieben von Folter verschont. Doch am 1. Juni 1944 wurden Vater Iwan (Johannes) und seine Söhne Michael und Wladimir nach Deutschland deportiert. Wladimir war zu diesem Zeitpunkt 15 Jahre alt. Seine Mutter blieb bis Kriegsende im Lager Chaidari.

Aus dem Lager Chaidari wurden Hunderte Griechen ins KZ Neuengamme gebracht. In Saloniki kamen noch weitere Häftlinge in diesen Transport. Bei seiner Ankunft im KZ Neuengamme sah Wladimir Uschakoff viele ausgemergelte, dem Tode nahe Häftlinge, von der SS sarkastisch „Muselmänner“ genannt; Uschakoff bezeichnete sie als „menschliche Schatten“. Da die griechischen Häftlinge noch Brot und Zigaretten hatten, warfen sie den ausgemergelten

Menschen beides zu. Nach einer Woche Quarantäne wurde Michael Uschakoff in ein Außenlager bei Braunschweig verlegt. Wladimir Uschakoff und sein Vater blieben im Hauptlager Neuengamme.

Wladimir Uschakoff kam in einen Block, in dem nur Jugendliche untergebracht waren und in dem er der einzige Grieche war. Da sein Vater aus Belarus stammte, galten er und sein Vater als „Russen“ und wurden mit einem „R“ gekennzeichnet. Dieses „R“ führte zu einigen Schwierigkeiten, da in seinem Block hauptsächlich polnische und russische Jugendliche untergebracht waren, er sich aber nicht den russischen Gefangenen zugehörig fühlte.

Wladimir Uschakoff musste zunächst in den Walther-Werken arbeiten. Mit den deutschen Häftlingen spielte er abends und sonntags Schach. Das war seine einzige Freude. Seine guten Deutschkenntnisse und die daraus entstehenden Freundschaften zu anderen Häftlingen halfen ihm, sich im Lager zu behaupten und zu überleben. Von den Walther-Werken kam er zunächst zum Kommando Messap. Dort verletzte er sich und wurde in das Webkommando (Schonkommando) versetzt. Nach seiner Genesung kam er erneut in die Walther-Werke. Durch die Hilfe von Mithäft-

Diesen Brief schrieb Wladimir Uschakoffs Vater Iwan im August 1944 aus dem KZ Neuengamme an seine Frau in Chaidari. Zu diesem Zeitpunkt war Wladimir Uschakoff noch in der Gärtnerei tätig. Der Brief wurde nie abgeschickt, da die SS die Uschakoffs als „Russen“ eingestuft hatte, denen es verboten war, nach Hause zu schreiben.

(Privatbesitz Wladimir Uschakoff)

lingen erhielt er mit weiteren „Kindern“ eine Stelle in der Gärtnerei und anschließend im Baubüro, wo auch sein Vater arbeitete. Am 17. April 1945, genau ein Jahr nach seiner Verhaftung, wurde er bei der Räumung des KZ Neuengamme zusammen mit seinem Vater in Lübeck auf ein Schiff mit dem Namen seines Geburtsorts – „Athen“ – gebracht.

Wladimir Uschakoff überlebte zusammen mit seinem Vater die irrtümliche Bombardierung der Häftlingsschiffe durch die britische Luftwaffe am 3. Mai 1945 in der Lübecker Bucht. Sein Bruder Michael wurde im KZ Bergen-Belsen befreit, starb aber unmittelbar danach an Typhus. Wladimir Uschakoff kehrte im August 1945 mit seinem Vater nach Griechenland zurück, beendete das Gymnasium und absolvierte ein technisches Studium.

Handwritten red mark or signature

Handwritten text, possibly a stamp or address, including 'K...', 'H...', and 'H...'

Seine genaue Schrift: *Handwritten*
Schubding *Handwritten*
Str. 35036 Blvd 1. *Handwritten*
Jwan Uschakow *Handwritten*

Frau Efr. Uschakow

Athen - Glyfada

Odysseus Str. 41

Griechenland

KL-16/4.43 5000.000

20. 8. 44.

Der Tag der Entlassung kann jetzt noch nicht angegeben werden. Besuche im Lager sind verboten. Anfragen sind zwecklos.

Auszug aus der Lagerordnung:

Jeder Häftling darf im Monat 2 Briefe oder Postkarten empfangen und abgeben. Eingehende Briefe dürfen nicht mehr als 4 Seiten à 15 Zeilen enthalten und müssen übersichtlich und gut lesbar sein. Briefwendungen sind nur durch Postanweisung zulässig, deren Abdruck nur Vor-, Name, Geburtsort, Häftlingsnummer trägt, jedoch keinerlei Mitteilungen, Geld, Fotos und Bildereinslagen in Briefen sind verboten. Die Annahme von Postsendungen, die den gestellten Anforderungen nicht entsprechen, wird verweigert. Unübersichtliche, schlecht lesbare Briefe werden verrichtet. Im Lager kann alles erlaubt werden, Nahrungsmittelartige Sendungen sind zugelassen, müssen aber vom Häftling selbst im Konzentrationslager bestellt werden. Lebensmittelpakete dürfen zu jeder Zeit und in jeder Menge empfangen werden.

Der Lagerkommandant

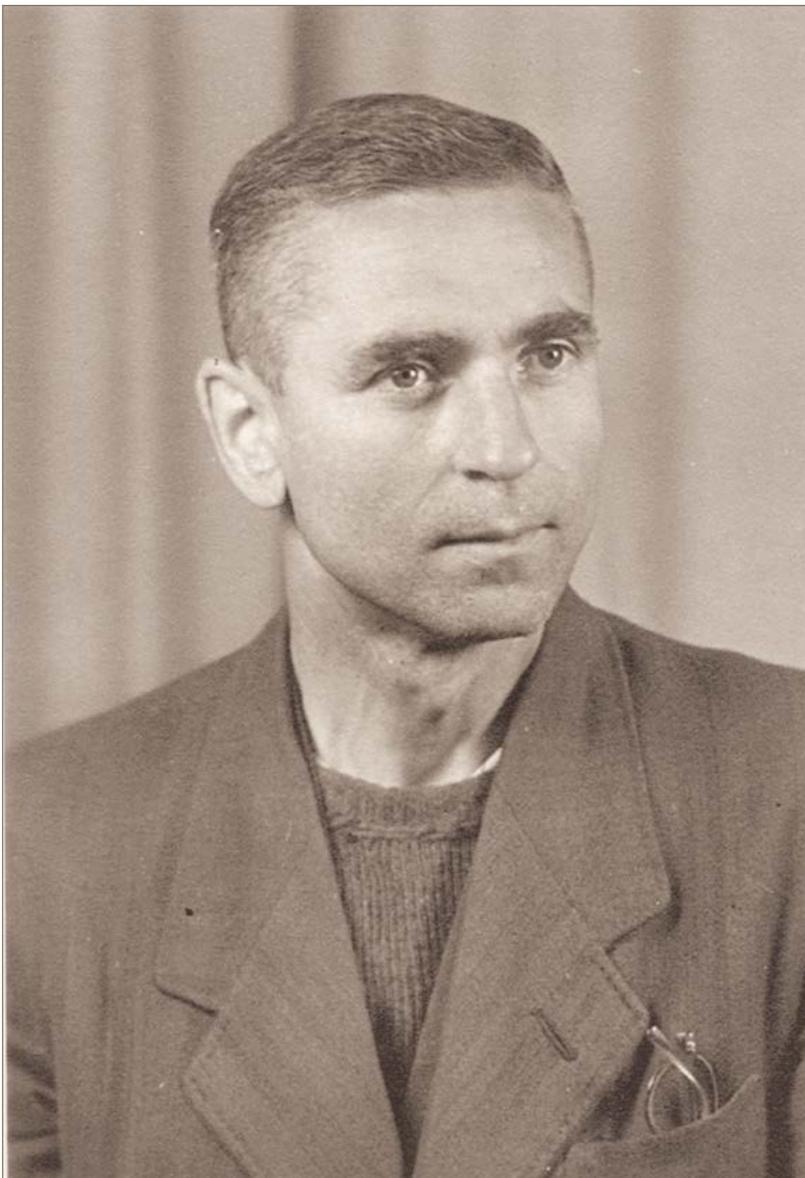
Liebe Froso

Ich bin immer noch mit den Wladimir zusammen, und wir sind beide gesund. Der Wladimir beschäftigt sich mit der Gärtnerei. Ich warte an deinem Brief denn ich will wissen wie es Dir geht, ob die Brunnen gut arbeiten und ob Dir Artemis hilft. Ich grüße Dich herzlich und wünsche Dir Gesundheit.

Dein Wladimir Uschakoff

**Iwan Uschakoff nach seiner
Befreiung im Mai 1945.**

(Privatbesitz Wladimir Uschakoff)



Personalausweis von Iwan (Johannes) Uschakoff. Ausgestellt von der Hamburger Kriminalpolizei, abgestempelt von der für Displaced Persons zuständigen Behörde der britischen Militärregierung im Juni 1945. Bemerkenswert ist das Dienstsiegel, das weiterverwendet wurde, nachdem das Hakenkreuz entfernt worden war.

(Privatbesitz Wladimir Uschakoff)

Der Polizeipräsident
Kriminalpolizei
- Erkennungsdienst -

Hamburg 36, den 27.6.1945
Dammthorwall 37/41
Fernruf: 34 10 00 und 35 10 51

P e r s o n a l a u s w e i s

Unterschrift
U S S A K O W
Joannis

Der Inhaber dieses Ausweises hat sich am
27.6.1945 als ausweislos bei der
Kriminalpolizei Hamburg gemeldet und ist
hier erkennungsdienstlich behandelt wor-
den. Soweit hier Feststellungen getroffen
werden konnten, ist seine Persönlichkeit
unter den nachfolgenden Personalien als
feststehend zu erachten:

Abdruck des
rechten Zei-
gefingers.



Name: U s s a k o w
Vorname: Johannes
Beruf: Architekt
Geburtsdag: 25.9.96
Geburtsort: Novosibirsk

Unterschrift und Abdruck des rechten Zei-
gefingers des U s s a k o w
nebestehend. U. war Insasse des KL.
Neuenhainne.



Im Auftrage:

[Signature]
Kriminal- Inspektor

**Bescheinigung vom 6. Mai 1945
über Wladimir Uschakoffs
Haft im KZ Neuengamme.**

(Privatbesitz Wladimir Uschakoff)

Der Bürgermeister
Nr. _____
Bankkonto:
Spar- u. Reihkasse der Stadt,
Neustadt in Holstein
Postfachkonto: Hamburg 34066

Neustadt in Holstein, 6. Mai 1945
Auf 202

Der Wladimir U s a k o w , geb. 4. November 1928,
erklärt:
Ich war KZ-Häftling Nr. 32362 aus dem Lager Neuengamme,
zuletzt auf dem Schiff "Athen", das gesunken ist. Irgend-
welche Ausweispapiere besitze ich nicht. Ich bin grie-
chischer Staatsangehöriger und will in meine Heimat zurück.

Im Auftrage
[Handwritten Signature]



270801

Wladimir Uschakoff (jeweils rechts) mit Albin Lüdke, der ebenfalls im KZ Neuengamme inhaftiert war, beim Besuch des ehemaligen KZ Neuengamme, vermutlich in den 1950er-Jahren.

(Privatbesitz Wladimir Uschakoff)



Wladimir Uschakoff, 1998.

(ANG, F 1998-779)

